



„Auf die Technik willst Du? Und wer soll die Rüben haken?!“

Zeichnung: Martin Jahn

Technik zurechtzukommen, war skeptisch, ob denn die Frauen überhaupt in der Lage seien, die gleiche Leistung und Qualität der Arbeit zu erbringen, wie es die Männer garantieren. Vom Vorstand waren auch neue Überlegungen in der Arbeitsorganisation notwendig.

Die Parteiorganisation hat die Genossen Leiter, vor allem die Brigadiere, beauftragt, gezielte individuelle Gespräche mit den Genossenschaftsbäuerinnen zu führen. Sie empfahl, zuerst mit den Frauen zu sprechen, die in der Arbeit Vorbild sind, in ihren Kollektiven ein hohes Ansehen haben und die sich selbst etwas Zutrauen.

Heute besitzen in dieser LPG 32 Frauen eine spezielle Ausbildung an der Technik. Die Mehr-

zahl von ihnen hat inzwischen eine zweite oder dritte, sechs Bäuerinnen haben bereits die vierte Bedienberechtigung für verschiedene Großmaschinen erworben. Mit wenigen Ausnahmen arbeiten sie alle vom Mai bis Oktober als Mechanisatoren, vorwiegend mit dem Schwadmäher in der Futterernte.

Wenn die Kollektive der LPG (P) Spornitz im vergangenen Jahr die geplanten Hektarerträge um 1,4 Dezitonnen Getreideeinheiten überboten, eine sehr gute Heuernte einbringen konnten und Silage in guter und sehr guter Qualität über den Plan hinaus für die Tierproduktion bereitstellten, so ist das nach Auffassung der Parteiorganisation nicht zuletzt der fleißigen und gewissen-

Leserbriefe

sec»®» LUKSUIJ3860

ben, auch über ihre spätere gesellschaftliche Arbeit im Betrieb gesprochen. An diesen Aussprachen nehmen auch die Erziehungsberechtigten teil. Stets ist dann ein Vertreter der Parteileitung und der FDJ-Leitung zugegen. Das hat den Vorteil, daß schon in der ersten Begegnung mit dem Betrieb den Freunden die Einheit von fachlicher und gesellschaftlicher Arbeit bewußt wird. Die Grundorganisation knüpft zielgerichtet an die langjährigen und stabilen Beziehungen zwischen Elternhaus, Schule und Jugendverband an. Egbert Endler und Dieter Fricke,

zwei unserer Leitungsmitglieder, sind diesen gradlinigen Weg gegangen. Mit 18 Jahren wurden sie Kandidaten unserer Partei. Es folgten der Ehrendienst in der NVA und nach der Versetzung in die Reserve die Delegation auf die Parteischulen. Damit haben wir auch eine Antwort auf die manchmal gestellte Frage: Können denn so junge Genossen über die für die Mitarbeit in der Parteileitung erforderlichen politischen und Lebenserfahrungen schon verfügen? Sie können es in dem Maße, in dem es die Parteileitungen verstehen, solche Kader in die Arbeit einzubeziehen, indem sie

an ihrer Entwicklung Anteil nehmen und diese Entwicklung durch Vereinbarungen materiell absichern.

So haben in diesen Tagen die Genossen Friedhelm Amlang und Andreas Plutz, beide ebenfalls noch keine 25 Jahre alt, nach erfolgreichem Studium ihre Meisterbriefe erhalten und sind schon seit einigen Monaten in ihren neuen Funktionen tätig.

Auch Uwe Schuschies fühlt sich als Student an der Ingenieurschule in Wildau nicht aus dem Betrieb herausrangiert. Häufig besucht er uns, betrachtet sein Studium auch als